

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 91.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{L} , in dem Bezirk 1 \mathcal{L} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{L} 20 \mathcal{S} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 4. August

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

Bestellungen

auf den

„Gesellschafter“

für die Monate August und September

nimmt jede Poststelle und die Postboten entgegen.

Amliers.

Bekanntmachung, betr. Floßsperr.

Im Großherzogl. badischen Amtsbezirk Pforzheim ist wegen Vornahme von Räumungsarbeiten und von Ausbesserungen an den Ufern und Wehrbauten die Flößerei auf der Enz und Nagold für die Zeit vom 9. August d. Js. in der Frühe bis zum 20. September d. Js. abends gesperrt.

Zugleich werden die Ortsvorsteher der in Betracht kommenden Gemeinden angewiesen, von außergewöhnlich starken Regengüssen, welche in der Zeit vom 9. August bis 20. September d. Js. im Oberlauf der genannten Gewässer eintreten, gegen Berechnung der Kosten unter der Adresse „Bürgermeisteramt Niefeln“ telegraphisch Nachricht zu geben.

Nagold, 1. August 1891.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Die erledigte evangelische Pfarrei Rundingen, Dekanats Münsingen, wurde dem Pfarverweser Heint. Mayer in Gedingen, Dekanats Calw, übertragen.

Die Schulaufsicht im Bezirk Herrenberg ist dem Pfarverweser Schütz in Oberjesingen übertragen worden.

Die Rekrutenaushebung Deutschlands, Frankreichs und Russlands.

Nachdem die amtlichen Ziffern der Rekrutenaushebung in Frankreich, sowie derjenigen in Russland bekannt geworden sind, ist es wohl von Interesse, einmal diese Ziffern mit denjenigen des Deutschen Reiches zu vergleichen. Die amtlichen Ergebnisse der diesjährigen deutschen Rekrutierung sind noch nicht bekannt gegeben, wir müssen uns also auf die Pauschalsumme von 719 000 Mann beschränken, welche nach dem neuesten Gesetz über die Präsenzstärke des deutschen Heeres jährlich zur Einstellung in die active Armee kommen sollen. Die jährlich zur Ersatzreserve und zum Landsturm ersten Aufgebots Bestimmten kann man auf rund 200 000 Mann schätzen. In die Marine werden durchschnittlich eingestellt 3600 (im Jahr 1889 nach amtlicher Statistik 3657 Mann.) Wie verhalten sich nun diesen Zahlen gegenüber die Einstellungen in unseren beiden Nachbarstaaten?

Laut Ulas des Zaren betrug in Russland die Zahl der Rekruten für das Heer und die Marine im Jahr 1890 262 400 Mann; von den eingestellten Rekruten kommen etwa 15 000 Mann zur Flotte und zur Grenzwahe. Die Zahl der Wehrpflichtigen überhaupt betrug im Jahre 1890 867 000 Mann. Man kann mithin wohl rechnen, daß 400 000 Mann den Reserve- und Landwehrtruppen zugezählt werden. In Frankreich betrug die Zahl der Wehrpflichtigen 371 000 Mann. Nach Abgang der Dienstuntauglichen, der Zurückgestellten, der für den Dienst ohne Waffe Bestimmten blieben für den Dienst mit der Waffe 237 000 Mann, von denen 8400 Mann der Marine zugeteilt wurden. Stellen wir also die Zahl der Rekruten der drei Länder gegenüber, so ergibt sich folgendes Bild:

Deutschland		Russland		Frankreich	
Landheer	Marine	Heer	Marine	Heer	Marine
179 000	3600	247 000	15 000	228 600	8400

Daß Deutschland hinter Russland in der Anzahl der Rekruten zurücksteht, ist natürlich bei der größeren Einwohnerzahl Russlands, daß Frankreich aber Deutschland in der Zahl der Rekruten übertrifft, wäre bei der geringeren Einwohnerzahl Frankreichs erstaunlich, wenn wir nicht wüßten, daß die französische Heeresorganisation der unserigen insofern voraus ist, als sie alle Wehrpflichtigen auch wirklich zum Dienst heranzieht. Irrelevant ist es dabei in dieser Beziehung, daß in Frankreich ein großer Prozentsatz der Eingestellten nur ein und zwei Jahre zu dienen hat, während für Deutschland durchschnittlich 2 1/2 Jahre Dienstzeit gelten. Die Zahl der ein- resp. zweijährig Dienenden in Frankreich beträgt indessen nur 70 800 Mann, und zwar 10 300 Einjährige und 60 500 Zweijährige. Rechnen wir unsere Dispositionsurlauben und Einjährigen zusammen, so kommt annähernd dieselbe Ziffer heraus.

In Russland beträgt die Dienstzeit (bei allgemeiner Wehrpflicht) fünf Jahre. Das stehende Heer setzt sich in Russland also aus der enormen Summe von $5 \times 247 000$ Mann (einschl. Abgang durch Sterblichkeit, Unbrauchbarkeit u. s. w.) zusammen. In Frankreich aus $3 \times 228 600$ Mann und in Deutschland aus $3 \times 179 000$ Mann. Schon diese einfachen Ziffern, die sich in Wirklichkeit selbstverständlich etwas modifizieren, beweisen indessen klar und deutlich, daß Deutschland nicht nur hinter Russland, sondern auch hinter dem weniger bevölkerten Frankreich in der Präsenzstärke zurückbleibt. Auf die Dauer kann ein derartiger Zustand nicht ertragen werden; daß die deutsche Heeresverwaltung darauf sinnt, diesem Zustande abzuhelfen, ist nur recht und billig. Indessen ist dies kaum zu erreichen durch eine fortgesetzte Erhöhung der Präsenzstärke bei der jetzigen Organisation, der Fehler liegt in der Organisation, in dem Rekrutierungssystem und hier muß der Hebel angelegt werden, um wenigstens mit Frankreich auf gleiche Stufe zu kommen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 3. Aug. In der Nacht vom letzten Samstag auf den gestrigen Sonntag scheint der Uebermut mehrere Burische solche zu allerlei Vuberei und Alotria getrieben zu haben. Den Anfang machten sie mit einer Holzbeuge in der hintern Gasse, dann scheinen sie den Weg über den Steg zu den Badplätzen gemacht zu haben, wo sie die Sicherheitschranke genierte und solche in die Nagold warfen, eine vom Verschönerungsverein erstellte Ruhebank mußte den gleichen Weg wandern. Großes Unglück hätte entstehen können, wenn ein auf die Straße bei der Schaibrücke gewalzter Holzstoß nicht entfernt werden konnte, ehe ein Fuhrwerk die Stelle passierte. Bei der Kentschler'schen Säge schoben die Unholde einen Wagen in die Nagold und einen Kahn des Fischers Luz suchten sie dem freien Spiel der Wellen zu übergeben. Die letzte ihrer Heldenthaten versuchten sie an der Kaiser'schen Stellfalle durch Aufziehen derselben, die wegen des Sonntags abgelassen worden war. Wie wir hören, ist Landjäger Krämer den Helben stark auf den Fersen, was sehr zu wünschen, damit ihnen für die Zukunft solche Streiche nicht mehr in den Sinn kommen. — Jubelnde Freude bereitete gestern nachmittag Hr. Lehrer W. der Jugend durch Ablassen zweier Luftballone vom Schulhausplage aus. Leider verunglückte der

eine nach kurzem Aufstieg, wogegen der andere in fast unsichtbarer Höhe majestätisch nach Nordwest trieb.

** Nagold, 3. August. Die Gemeinde Gältlingen verlor vorgestern ihren treuen, allgemein beliebten Seelsorger, Pfarrer Leuze, ganz unvermutet durch einen raschen Tod. Derselbe hatte letzten Mittwoch noch an der Bezirkssynode teilgenommen. In der darauffolgenden Nacht wurde er von Unterleibsleiden befallen. Man ho'te schnell den Arzt herbei, verbrachte ihn anderntags in das Krankenhaus nach Tübingen, wo er aber statt Heilung zu finden bald von seinen Leiden erlöst wurde. Nicht nur Gältlingen, wo der so schnell Dahingeshiedene viele Jahre lang in großem Segen wirkte, sondern auch der ganze Bezirk trauert um diesen wahrhaft edeln Mann, dessen Andenken bei allen, die ihn kannten, im Segen bleiben wird.

Schönbronn, 28. Juli. (Corresp.) Aus Anlaß der im vorigen Jahr stattgehabten Oberamtsvisitation wurde von Sr. Kgl. Majestät dem Hrn. Schultheißen Proß hier für seine erfolgreiche Amtsführung die silberne Civilverdienstmedaille verliehen. Hrn. Oberamtmann Dr. Gugel, welchem aus demselben Anlaß von höchster Stelle die vollste Anerkennung in Beziehung auch auf seine Amtsführung gezollt worden ist, ließ es sich nicht nehmen, diese Dekorierung in eigener Person auf dem hiesigen Rathaus vor den versammelten bürgerl. Kollegien vorzunehmen, indem er sich in einer längeren Rede dahin verbreitete, daß es ihm selbst eine Freude gewesen sei, den Mann, den er stets als einen biederen und offenen Charakter kennen gelernt habe, so von Sr. Kgl. Majestät belohnt zu sehen, worauf Hr. Schultheiß Proß für die ihm zu teil gewordene Ehre, die er eigentlich dem Hrn. Bezirksbeamten, der mit seinen Leistungen in erster Linie zufrieden gewesen sein müsse, zu verdanken habe, öffentlich dankte. Nach der offiziellen Feier auf dem Rathause fand noch eine gesellige Unterhaltung in der Wirtenschaft „Lamm“, dem Sohne des Hrn. Jubilar's, statt. Hierbei toastierte Hr. Pfarverweser Ströde auf Seine Majestät den König Karl, den Hrn. Bezirksbeamten und den Hrn. Jubilar; der Bezirksbeamte Hr. Oberamtmann Dr. Gugel auf die Einwohnererschaft Schönbronn's, worauf Hr. Gemeinderat Maier im Namen der bürgerl. Kollegien dem Hrn. Jubilar als Zeichen auch ihrer Zufriedenheit und zum Andenken an den heutigen Tag eine schöne Meerschampfeise mit dem Wunsche überreichte, es möchte dem Hrn. Jubilar noch recht lange vergönnt sein, diese Pfeife benützen zu können, in welchen Wunsch auch die ganze Versammlung jubelnd einstimmte.

Herrenberg, 31. Juli. Der bei einer neulichen Schlägerei in Rebringen verletzte ledige Schuhmacher Egeler von Deschelbronn, 20 Jahre alt, ist nun seinen Wunden erlegen.

Fürst Leopold von Sigmaringen und Prinz Ferdinand, präf. Thronfolger von Rumänien, trafen leztthin zur Besichtigung der Mauser'schen Waffenfabrik in Oberndorf ein und nahmen bei Kommerzienrat Mauser Absteigequartier.

Stuttgart, 1. August. Die „Allgemeine Bäcker- und Konditor-Zeitung“ dahier schreibt über den lezten Bäckertongress in Calw: Diejenigen Bäckermeister, welche den „großen Segen“ der Konsumvereine als Damoklesschwert über ihrem Haupte hängen haben, können diesmal besonders von Glück sagen, denn in Folge des energischen Vortrages des

Herrn Eduard Wagner-Kannstatt, welcher der Versammlung mit einem sehr reichhaltigen und ausführlichen Material aufwartete, wurde einstimmig beschloffen, die Konsumvereinsfrage nicht mäßig auf sich beruhen zu lassen, sondern vor allen Dingen die Presse auf die kolossalen Verheerungen, welche diese Boykottgesellschaften im Gewerbe anrichten, aufmerksam zu machen und in zweiter Linie auch das Ministerium durch eine besondere Deputation von dem großen nationalökonomischen Schaden, den diese so viele Zweige des Gewerbes und der Industrie umfassenden Handelsvereine ersten Ranges in unserem Lande anrichten, in Kenntnis zu setzen. Man hofft, daß die Regierung, da die Konsumvereine leider durch ein Reichsgesetz geschützt sind, wenigstens in so weit es unsere Reservatrechte erlauben, den einzelnen Gewerben helfend zur Seite steht und wenigstens dafür sorgt, daß den Beamten, welche sich in besonders großer Zahl an diesen Erwerbsgenossenschaften beteiligen, die weitere Teilhaberschaft an diesen großen Firmen untersagt wird. Das ist dann wenigstens ein Anfang, und wenn das Bäckergewerbe in Verbindung mit den anderen geschädigten Geschäften ruhig und besonnen Schritt für Schritt weiter geht und sich namentlich die Unterstützung der Presse, welche sich ja zum Teil jetzt schon besser unterrichtet zeigt, sowie der Abgeordneten des Landtages und des Reichstags sichert, dann wird man wohl dem Unfug Halt gebieten können. Aber dazu gehört fortdauernde Arbeit, schwere Arbeit, und die Ernennung einer besonderen Kommission, welche die Konsumvereinsfrage beständig zu bearbeiten hat, wäre ebenfalls ins Auge zu fassen. Man bedenke nur, daß diese gewerbetreibenden Konsumvereine bis dato eine tiefste Agitation entfaltet haben und einen eigenen Anwaltbesitzer, der sich ausschließlich mit diesen Angelegenheiten befaßt, so daß, wenn wir nicht wirklich arbeiten, diese Erwerbsgenossenschaften krebsartig immer weiter um sich greifen und Handel und Wandel bis ins Mark hinein beschädigen. Es wurde von vielen Seiten der Meinung Ausdruck gegeben, man hätte doch den Beamten, Lehrern, Ärzten u. s. w. — den letzteren durch ihr Privilegium — einen ausreichenden Verdienst beschafft, so daß dieselben sich mit ihrem Einkommen begnügen und von dem gewinnstüchtigen Bestreben, die Gewerbetreibenden zu umgehen und deren Einkommen zum größten Teil in ihre Tasche fließen zu lassen, Abstand nehmen könnten. Fortgesetzte energische Arbeit vorausgesetzt, dürfen wir ja auch an einem Erfolg nicht zweifeln, denn es muß ja selbst ein Blindes sehen, daß ein steuerzahlender Gewerbetreibender nicht bestehen kann, mindestens aber in der Steuerfähigkeit kolossal herabgedrückt wird, wenn man, wie es bis jetzt geschieht, den Beamten erlaubt, Handel und Gewerbe zu betreiben.

Wein-Aussichten. Die Zahl der von der meteorologischen Zentralstation Stuttgart bis jetzt notierten Sommertage (20 Grad Reaumur und darüber bei regenfreiem Verlauf des Tages) beträgt 13, ein gewiß bescheidenes Stückchen, wenn man bedenkt, daß unsere Weingärtner für die Reife des Weins von der Blüte ab 35—36 Sommertage als erforderlich betrachten. Es müssen also die Monate August und September sich noch ganz bedeutend anstrengen, wenn die Qualität des Heurigen eine annehmbare werden soll. Mit guten Aussichten auf die Quantität ist es bei uns längst vorbei, da nicht allein die Winterfröste die Ertragsfähigkeit der Reben beeinträchtigt, sondern auch die Blüte für die späteren Sorten (und diese bilden bei uns die Mehrzahl) einen sehr ungünstigen Verlauf nahm. Nur die drei ersten Tage während der Blüte waren heiß und regenlos und brachten den Prozeß bei den Fröhsorten günstig zu Ende. Dann aber behinderten Kälte und Regen den Fruchtansatz dermaßen, daß bei uns die Trauben nur sehr dünne stehen. In anderen Weingegenden des Landes, wo die Fröhsorten vorherrschen, sind die Aussichten nach Qualität und Quantität ziemlich gute, während bei uns alle Hoffnungen einzig auf die Qualität gesetzt werden.

Nach Ostafrika. Die Stuttgarter Möbelindustrie hat schon lange weithin einen sehr guten Ruf, und sie versteht es, denselben nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern noch immer zu erweitern. Dies zeigt ein größerer Auftrag, welcher dieser Tage der Stuttgarter Möbel- und Parkettbodenfabrik von Georg Schwitte übertragen worden ist. Dieselbe hat die gesamte Möbeleinrichtung für das Reichsverwaltungs-

gebäude in Dar-es-Salaam (Deutsch-Ostafrika), bestehend aus einem Lese- und einem Speisesaal, sowie sechs Schlaf- und Arbeitszimmern, herzustellen.

Reutlingen, 30. Juli. Der 48 Jahre alte Besitzer des Gasthofs zur Traube, welcher an einem unheilbaren Leiden litt, hat sich vor dem Spiegel stehend erschossen.

Das Defizit in der Stadtpflege zu Reutlingen wird wohl über 60 000 M. betragen. Bei dem Kasinsturz fanden sich statt nahezu 31 300 M. 40 M. vor, gewiß eine „Summe“ für eine Stadt von 10 000 Einwohnern. Die Aufregung unter der Bevölkerung ist selbstverständlich eine große.

Niedlingen, 29. Juli. Im Donauried bei Erisdorf haufen die Mäuse gar übel. Durch Schulknaben wurden in kurzer Zeit dort ca. 4000 Stück mittelst Falle gefangen, wofür pro Stück 1 S von der Gemeindefasse bezahlt wird. In der angrenzenden Reutraer Markung kam mit gutem Erfolg Gift gegen diese Tiere zur Verwendung. Um aber dem verheerenden Mäusefraß thunlich zu steuern, ist unerlässlich, daß sämtl. beteiligten Gemeinden den Vertilgungskampf energisch aufnehmen.

Brandfälle: Den 30. Juli in Ostelsheim (Calw) die Doppelscheune des Joh. Münsinger; den 30. Juli in dem Weiler Niedersteinach (Gerabronn) das Gemeindehaus.

Einem Privatbriefe aus Brishofen entnimmt der „Frk. Kur.“ die Nachricht, daß ein dortiger Badearzt des Herrn Pfarrer Ancipy in den letzten Tagen mit einer bedeutenden Summe, man spricht von 30 000 M., durchgegangen sein soll.

Empfang des Kaisers. Die Gemeindevertretung Münchens hat 25 000 M. zu einem festlichen Empfang des deutschen Kaisers genehmigt.

Der „Post“ wird aus Sigmaringen geschrieben, daß man demnächst mit der Nachricht von der Verlobung des rumänischen Thronfolgers mit einer österreichischen Prinzessin übertraucht werden würde. Der Plan, den Kronprinzen Ferdinand mit Fräulein Bacarescu zu verheiraten, sei nicht nur offiziell, sondern auch de facto abgethan.

Altenburg, 28. Juli. Wegen fahrlässiger Tötung einer Wöchnerin wurde der Naturheilkundige Köhler aus Chemnitz vom hiesigen Landgericht zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

Senator Karl Schurz (der Befreier Kinkels), weist mit Familie seit einigen Tagen in Hamburg und kommt demnächst nach Berlin. Anfangs September tritt derselbe wieder die Rückreise nach Amerika an.

Berlin, 30. Juli. Der Söder'sche „Reichsbote“ will wissen, daß das deutsche Kaiserpaar Alles gethan habe, um den Glaubenwechsel der Kronprinzessin Sofie von Griechenland (die bekanntlich jetzt noch einmal „nachgetauft“ werden soll) zu verhindern, daß selbst aufregende Erörterungen im Schooße des kaiserlichen Hofes nicht geschehen würden.

Berlin, 30. Juli. Der Aufenthalt des Kaisers in Hammerfest gestaltete sich zu einer lebhaften Ovation der dortigen Bevölkerung für den Monarchen. Als derselbe, vom Nordkap kommend, auf dessen Spitze er mehrere Stunden verweilt hatte, im Hafen von Hammerfest eintraf, fuhr eine zahlreiche Menschenmenge in Booten nach der „Hohenzollern“ und begrüßte den Kaiser mit Hochs und Tüchererschwenken. Von einem der Boote aus ertönten die Klänge einer Hornmusik, wohl der nördlichste musikalische Gruß, der dem Kaiser seitens eines fremden Volkes entgegengebracht worden ist. Der Kaiser, der äußerst wohl aussah, dankte in freundlicher Weise für die ihm dargebrachten Ovationen.

Berlin, 31. Juli. Wie der Berliner Telegraph meldet, ist Graf Wedel weder zum Botschafter in Paris noch in Petersburg bestimmt, sondern ist als Nachfolger des Reichskanzlers von Caprivi in Aussicht genommen.

Berlin, 31. Juli. Bei der Deutschen Bank ist ein großartiger Vertrauensmißbrauch seitens eines Beamten entdeckt worden. Derselbe, welcher mit Abstempelung der Schlussscheine betraut war, spekulierte gemeinsam mit einem hiesigen Börsenmakler in Rubelnoten, er stempelte die Schlussscheine als Engagement der Deutschen Bank und verdeckte das betrügerische Verfahren durch Fälschung der Bücher. Die Engagements betragen 5 270 000 Rubel, der Verlust für die Bank bei Anerkennung der Engagements 1 100 000 Mark.

Berlin, 31. Juli. Der Erfolg des Liederkränzes auf dem Tivoli spottet aller Beschreibung. Ueber sechstausend Personen anwesend. Viele Volkslieder wurden stürmisch wiederholt verlangt. Nach Schluß des Konzerts ertönte endloser Beifall, Hochrufe, Rufe: Wiederkommen! Zum Schluß wurde die „Wacht am Rhein“ von der ganzen Volksmenge gesungen. Von Seiner Majestät dem König ist ein Glückwunschtelegramm an den Liederkranz eingetroffen.

Der Reichsanz. publiziert die Ernennung von Gohlers zum Oberpräsidenten von Westpreußen.

Im Reichslande werden sämtliche Walddistrikte, welche bisher noch französische Bezeichnungen hatten, in der nächsten Zeit deutsche Namen erhalten. Die Forstbeamten sind angewiesen, alle derartigen Benennungen aus der Volkssprache u. s. w. zusammenzustellen; wo keine deutschen Namen sich finden, werden die Bezeichnungen den französischen nachgebildet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Juli. Aus dem 4. Stocke des Hotels Metropole stürzte sich heute eine 20jährige Russin, Martha Damansky, aufs Straßenpflaster und starb bald darauf. Sie kam mit dem 27jährigen Gutsbesitzer Dobrowolski Freitag aus Kischinew hier an. Die Damansky war eine arme, sehr schöne Näherin, welche von Dobrowolski zur Reise ins Ausland bewogen worden war. In Wien wollte sie Dobrowolski zurücksenden, bot ihr Geld an und versprach, für sie zu sorgen. Sie lehnte Geld und Versprechungen ab und tötete sich.

Italien.

Frankreich im Bund mit Rußland und dem Papsttum. Dem Dreibund der Friedensmächte stellt man in Frankreich einen anderen Dreibund gegenüber, den mit Rußland und dem Papsttum, der, wie versichert wird, durch die gemeinschaftlichen Interessen so fest verankert ist, daß es gar keiner verbrieften Verträge bedarf. Auch dieser Bund bezweckt den „Frieden“, ja er ist, wenn man die Pariser Zeitungen hört, erst die rechte Friedensbürgschaft. Er ist aber, bemerkt die „Kön. Ztg.“, für das dortige Friedensbedürfnis bezeichnend, daß Frankreich, Rußland und der Papst überhaupt gar kein Interesse gemeinsam haben, als das, den bestehenden Zustand zu verändern; Frankreich will Elsaß-Lothringen zurückerobert, Rußland den Einfluß der Besetzung des Westens brechen, um „barbarisch“ bleiben zu können, wie Grafsdamin sagt, und der Papst will wieder König in Rom werden. Versuche, die Interessengemeinschaft dieses neuen Dreibundes auf den bestehenden Zustand zu stützen, werden lächerlich, sobald sie eine bestimmte Gestalt annehmen, so die Behauptung des Temps, Rußland und Frankreich seien jetzt die Wärtter des kranken Mannes am Goldenen Horn! Von den französl. Blättern ist es allein Ferrys Estafette, die anerkennt, daß Frankreich und Rußland nichts gemein haben als den Haß gegen Deutschland. „Was diese beiden auf so entfernten Stufen der sozialen Kultur stehenden Völker einander nähert, ist in Wahrheit nur die Gemeinsamkeit ihrer Antipathien. Rußland liebt seinen westlichen Nachbar nicht, weil er ihm die Hegemonie in Europa entrisen hat und Frankreich kann seinem östlichen Nachbar nicht vergeffen, daß er, als er ihm zwei Provinzen nahm, den Schwerpunkt in Europa verschoben hat. Rußland aber liegt nur daran, diesen Schwerpunkt zu seinem Nutzen zu verschieben.“

Frankreich.

Paris, 29. Juli. Die Beerdigung der bei Mande Verunglückten hat nachmittags stattgefunden in einem Zuge von 16 Leichenwagen. Präsident Carnot und Minister des Innern Constans ließen sich vertreten, die Minister der Arbeiten und des Ackerbaus waren persönlich zugegen. Der Maire eröffnete den Trauerzug, eine unabsehbare Menge folgte.

Paris, 30. Juli. In einer Rede bei der heutigen Preisverteilung der Dyceen wies der Unterrichtsminister die Verschuldigung zurück, daß Frankreich den Frieden bedrohe; Frankreich wünsche mit allen Nationen im Frieden zu leben. Der heutige Militärstaat widerstrebe allen Ideen und Gefühlen Frankreichs, welches seine ganze Kraft nur in den Dienst des Rechts zu stellen begehre.

600 russische Juden sind auf Kosten des Barons Hirsch am 29. mit dem Dampfer „Tijuca“ nach Argentinien befördert worden. Ein neuer Massen zug steht bevor.

Die beiden Fahnen, welche Präsident Carnot mit Genehmigung des Erzbischofs von Paris aus der Kathedrale von Notre-dame, wo dieselben als Trophäen bisher gehangen hatten, entnommen und dem Admiral Gervais mitgegeben hatte, damit er sie als ehrwürdiges Unterpfand der französischen Freundschaft sofort nach der Ankunft in Kronstadt dem Zaren einhändige, sind Kirchenfahnen. Dieselben wurden von den Franzosen beim Beginn des Krieges aus der griechischen Kirche zu Eupatoria, einem russischen Hafenorte auf der Krimhalbinsel, mitgenommen. Nachdem sie nun sechsunddreißig Jahre in der Notre-dame-Kathedrale zu Paris gehangen haben, gab man sie dem Zaren zurück zum Zeichen, daß die Erinnerung an die Demütigung, welche Rußland im Krimkriege durch Frankreich erlitten hat, begraben sein soll, bevor noch die Offiziere des französischen Geschwaders als Gäste Alexanders III. zum Brunnmahle in Peterhof erschienen.

Brüssel, 31. Juli. Die „Agence Havas“ dementiert die Meldung von Verhandlungen über einen Besuch des französischen Geschwaders in Ostende.
Brüssel, 31. Juli. Parti National meldet, die Generale Waldersee und Schlieffen hätten die Aufmerksamkeit des Kaisers Wilhelm auf neue umfangreiche Spionagemetribe im Reichslande gelenkt; eine Untersuchung und besondere Ueberwachung sei angeordnet. Das Blatt gesteht die Existenz einer weitverzweigten antideutschen, von Franzosen geleiteten Agitation im Reichslande zu.

England.
London, 1. August. Nach einer Meldung der „Times“ soll Admiral Gervais einen Allianz-

wurf nach Kronstadt mitgebracht haben, um denselben zunächst den Ministern des Aeußern, des Kriegs und der Marine zur Erwägung und Ausarbeitung zu unterbreiten. Nach Abschluß der Verhandlungen würde der Vertrag von den Ministern, aber nicht vom Zaren unterzeichnet werden.

Die Deutschen in London sind noch immer in lebhafter Bewegung, weil der Kaiser die deutsche Ausstellung nicht besuchte. Weshalb es nicht geschah, ist noch unauferklärt.

Rußland.
Auf dem vor Kronstadt liegenden französischen Kriegsschiff „Marceau“ ist es dieser Tage zu einem kleinen, politisch aber ganz interessanten Zwischenfall gekommen. Zahlreiche Besucher wurden vom diensttuenden Offizier in der Kajüte bewirtet. Eine russische Dame äußerte dabei, sie möchte wohl nochmals mit dem Offizier anstoßen, dann nämlich, wenn die Franzosen die Deutschen gründlich aufs Haupt geschlagen hätten. Aller anwesenden Franzosen Augen glänzten. Der Offizier füllte sofort nochmals die Gläser und sagte, mit der Russin antosend, er würde grenzenlos glücklich sein, wenn er jenen Tag erleben könnte. Vielleicht ist auf diesen Vorfall der Befehl des Admirals Gervais an seine Offiziere zurückzuführen, sie hätten sich jedweder politischen Reden zu enthalten.

In Folge des Versuchs in Kronstadt tragen sich die Franzosen heute mit allerhand exotischen Gedanken. Das Mindeste, was sie erwarten, ist Kaiser Alexander werde nun auch einen Besuch in Paris abstaten. Da werden sie freilich warten können. Die Stimmung in Paris ist allerdings so, daß man ironisch sagen kann, die Franzosen würden

den Grafen von Paris sofort zum Könige von Frankreich ausrufen, wenn der Zar es befehlen würde.
Türkei.

Heute, wo die hohe Politik im Allgemeinen Ferien hat, fühlt sich der Sultan berufen, eine große That zu thun, bei welcher nur nicht viel herauskommen wird. Die türkische Regierung will nämlich, leicht möglich auf russisches Betreiben, die Engländer von Neuem auffordern, Ägypten zu räumen. Es wird da wahrscheinlich wieder viel Tinte verschrieben und Papier verbraucht werden, und am Ende bleibt alles ganz genau so, wie es bisher gewesen ist.

kleinere Mitteilungen.

Bayreuth, 27. Juli. Im Studentenwäldchen ermordete ein Soldat seine Geliebte, eine 17jährige Fabrikarbeiterin, um in den Besitz von 17 M. zu gelangen, welche das Mädchen als Wochenlohn bei sich trug. Der Soldat hängte die Leiche an einen Baum, um an Selbstmord glauben zu machen.

Im Dorf Biskorzewen bei Johannisburg (Ostpreußen) brannten 19 Wohnhäuser und sämtliche Wirtschaftsgebäude von 20 Gehöften nieder; fast nichts ist versichert.

In Gibraltar ist man gegenwärtig mit der Reinigung des gehobenen Auswandererschiffes Utopia beschäftigt. Zwanzig Leichen sind noch in den Schiffsräumen vorgefunden, darunter eine Mutter, deren Hals von zwei kleinen Kindern umflammert war.

Verantwortlicher Redakteur Steinmüller in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

N. Amtsgericht Nagold.
Durch Gerichtsbeschluss vom heutigen wurde alt **Michael Hermann,** Bäcker und sog. Schafhofbauer in Effringen, wegen Verschwendung **entmündigt.**
Den 1. Aug. 1891.
Amtsrichter Lehmann.

Rohrdorf.
Fahrnis-Auktion.
Nächsten Samstag den 8. August, von mittags 1 Uhr an, wird im Hause der Maria Brenner, Witwe, im Anstreich verkauft:
2 Kleiderkasten, 2 Küchekasten, Tische und Stühle, 1 Kommode, Bettladen und Bettgewand, Küchengerät und allerlei Hausrat, auch verschiedene Kleider und ungebleichtes Tuch.

Evershardt.
Fahrnis-Verkauf.
In der Verlassenschaftsache des Johanna Fried. Weif. Bauers und Accisers hier, kommt nachfolgende Fahrnis in öffentlicher Versteigerung zum Verkauf an

Mittwoch den 5. August, von morgens 8 Uhr an:
1 Pferd, zum schweren Zug tauglich, 3 Kühe, 2 1/2-jährige Rinder, 2 Länferschwein, 5 Hennen, 1 Hahn, ca. 300 Ztr. Heu, ca. 50 Ztr. Stroh, 3 aufgemachte Leiterwagen, 3 Pflüg, 2 Schlitten, 2 Eggen, 1 Aderwalze, 1 Fatterschneidmaschine, 1 Dreschmaschine, 1 Öppel, 1 Mostpresse, 1 Obstmahlmühle und sonstiges Fuhr-, Fag- und Bandgeschirr.

Am Donnerstag den 6. August, von morgens 8 Uhr an:
ca. 30 Ztr. Dinkel, 12 Ztr. Haber, ca. 2 Ztr. Aderbohnen, 1 Ztr. Roggen, 8 Ztr. Weizen, 1 Ztr. Erbsen, ca. 6 Ztr. Neps, ca. 6 Eimer Most; Manns- und Frauenkleider, Bett- und Bettgewand, Schreinwerk und allgemeiner Hausrat.

Waisengericht:
Vorstand Sprenger.

Rohrdorf.
Für einen pünktl. Zinszahler werden **4000 Mark** gegen unterpfändliche Sicherheit anzunehmen gesucht.
Schulth.-Amt: Killinger.

Nagold.
Kaff-
Ausnahme.
Donnerstag den 6. Aug. in **Kaufers's Biegelei.**

Fahr-Räder
der renommiertesten Fabriken von **Dürkopp & Cie.,** **Frankenberger & Ottenstein,** **Hillmann, Herbert & Cooper,** **Opel, Seidel & Rannmann** empfiehlt bei höchstem Rabatt **O. Richter, Nagold.**

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Nagold.
Eine Brücken-Waage mit 12 Ztr. Tragkraft verkauft billigst **G. W. Zaiser.**

An Kalendern

für das Jahr 1892 sind eingetroffen:

Baynes illust.
Familien-Kalender.
Jeder Käufer erhält 7 Beilagen hiezu.
Preis 50 Pfg.

Dieser auch mit dem württ. Marktverzeichnis ausgestattete Kalender erwidert sich durch seinen reichhaltigen, lehrreichen und unterhaltenden Inhalt immer zahlreichere Freunde und können wir solchen jeder Familie bestens empfehlen.

Nicht minder empfehlenswert ist der **Deutsche Reichs-Bote.**
Preis 40 Pfg.

Mit einem Wandkalender und einem illust. Kaiser-Bild.
G. W. Zaiser'sche Buchh.

Flechtenkrankte

verschäumen nicht, das von **Rolle, Hamburg, St. Pauli, Marienstr. 65,** herausgegebene und nur dabei zu beziehende Buch zu lesen. **Preis M. 1.50**

Seit mehreren Jahren war ich mit Flechten befallen. Vieles dagegen gebraucht, welches ohne Erfolg war. Da wurde ich aufmerksam gemacht auf Herrn **Rolle,** welcher mich in ganz kurzer Zeit von meinem Leiden befreit hat und spreche hiermit genannten Herrn meinen Dank aus.

Hamburg, 1. Bernhardstr. 10 II.
Kapitain Otto Kleingarn.

Coupon

von in- und ausländischen Staatspapieren und Pfandbriefen kauft bis vier Jahre vor Verfallzeit **Rudolf Schmidt, Augsburg, Domplatz.**

Red Star Line
Rothe Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von **Antwerpen** nach **New York** und **Philadelphia**
Schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billige Preise.
Auskunft erteilen:
von der Becke & Marsily, Antwerpen
Schmid & Döhlmann in Stuttgart,
E. W. Koch in Heilbronn,
Gustav Heller in Nagold.

Für Feuerwehren!
In der Unterzeichneten ist zu haben

Schriftl. Entschuldig-
ung des Feuer-
wehrmannes.
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Gebrüder Leder's Balsamische Erdmühl-Seife

zeigt ihre wohltätige Wirkung ganz besonders bei Jansen und Säubern mit zartem Teint und bewährt sich namentlich auch gegen rauhe und durch Frost, Irritation, kalte Luft etc. aufgesprungene Hände als das beste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel.

Das Stück mit Gebr. Anwalt, kostet 30 4 4 Stück in einem Paket 1 M.; Abnehmerhand in Nagold bei **G. W. Zaiser.**



Gültlingen und Ehningen u. A., den 1. Aug. 1891.
Trauer-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die tieferschmerzliche Mitteilung, daß unser innigstgeliebter, teurer Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Leuze,
 Pfarrer in Gültlingen,

noch Gottes unerforschlichen Ratschlusse heute nachmittag um 3 Uhr nach nur dreitägigem Krankenslager im Alter von 56 Jahren sanft und friedlich, wie er gelebt, in dem Herrn entschlafen ist.

Mit uns trauern seine ihm so lieb gewordenen Gemeinden Gültlingen und Holzbronn, deren treuer Hirte er 21 Jahre lang gewesen ist. Die Beerdigung findet **Dienstag** nachmittag 3 Uhr in Ehningen statt.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer l. Schwester

Christiane Stiehl, geb. Bauer,

sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung, für die reichen Trostesworte des Herrn Stadtpfarrers und für die vielen freundlichen Blumen Spenden spricht den herzlichsten Dank aus
 Wildberg den 31. Juli 1891.

im Namen der tieftrauernden Geschwister
Karoline Baier zum „Dhjen.“

Von meinem Lager in Wildberg

empfehle ich für kommende Verbrauchszeit

**Ia. Antracith-Kohlen,
 Ia. gew. Nuss-Kohlen,
 Ia. Gascoaks, Ia. Schmiede-
 Kohlen**

zu äuserst billigen Preisen.

Karl Herzog, Eisenhandlung, Calw.

Herrn Kaufmann **Gh. Busch** in Wildberg habe ich die Vertretung für die dortige Gegend übertragen.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork

Ostasien

Brasilien



Baltimore

Australien

La Plata

Nähere Auskunft erteilt:

Gottlob Schmid, Nagold; John G. Roller, Altensteig.

Wunderbar ist der Erfolg

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden,
 Borrätig & Stüd 50 4 bei G. W. Zaiser.

Geld

in jeder Höhe auf gute Informativscheine vermittelt und

Güterzieler

in jedem Betrage kauft das
 Bureau von C. Th. Schweizer
 Mariahilf. 4 I, Stuttgart.

Unterjettingen, O.A. Herrenberg.

Vergebung von Bauarbeiten.

Joh. Georg Brösamle jr., Maurer, beabsichtigt ein neues Wohnhaus zu erbauen und nachstehende Bauarbeiten nächsten

Samstag den 8. d. M., mittags 1 Uhr,

im Gasthaus zum „Schiff“ daselbst im Submissionsweg zu vergeben.

Berechnet ist:

- | | | | |
|---|------|----|---|
| 1) Die Zimmerarbeit samt allen Materialien zu | 1800 | — | — |
| 2) „ Gipsarbeit „ „ „ „ | 157 | 40 | — |
| 3) „ Schreinerarbeit „ „ „ „ | 400 | — | — |
| 4) „ Schlosser- u. Schmiedarbeit „ „ „ „ | 225 | — | — |
| 5) „ Glaserarbeit samt allen „ „ „ „ | 99 | 20 | — |
| 6) „ Fläscherarbeit „ „ „ „ | 78 | 85 | — |

und wollen tüchtige Handwerksleute ihre Offerte rechtzeitig an den Bauherrn einreichen, woselbst auch von heute an Plan und Uebertraglog eingesehen werden kann. Der zu oben beflagter Zeit stattfindenden Eröffnung der Offerte können die Submittenten anwohnen.

A. A.

Chr. Schuster, Werkmeister v. Nagold.

Haiterbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde u. Bekannte zu unserer am **Donnerstag den 6. August, im Gasthaus zum „Lamm“** hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Joh. Georg Raupp, || **Katharine Blöckle**
 Sohn des J. G. Raupp, || von
 Hofbauers in Alt-Nußfra. || Untermusbach.

Haiterbach.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem tit. Publikum in Stadt und Land zur Nachricht, daß ich das **Gasthaus mit Mehgerei „z. Dhjen“**

hier übernommen habe und am **Donnerstag den 6. d. M.** eröffnen werde. Ich werde mich bemühen, meine werthen Gäste durch Verabreichung guter Speisen und reiner Getränke in reellster und billigster Weise zu bedienen. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Chr. Furch, Michaels Sohn, Mehger.

Rohrdorf.

Ein junger **Müller-Bursche**

von 16 bis 20 Jahren kann innerhalb 14 Tagen eintreten bei

Empf., Mühlebesitzer.

Einen dreijährigen



Fuchswallachen

setzt dem Verkauf aus der Obige.

Mödingen.

1700 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen
 Wils. Luginsland, Zimmermann.

Bettefedern.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschen, echt nordische
 Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettefedern per Hand für 60 Pfd., 80 Pfd., 1 M., 1 M. 25 Pfd.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfd.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfd.; silberweiße Bettefedern 3 M., 3 M. 50 Pfd., 4 M., 4 M. 50 Pfd. und 5 M.; ferer: echt chineesische Ganzdaunen (oder füllungs) 2 M. 50 Pfd. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Bezügen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückergeben.
Pochar & Co. in Herford i. Westf.

Nagold.

Ein jüngeres **Mädchen,**

das schon in der Stadt gedient hat und gut empfohlen ist, wird in eine kleine Familie nach Calw gesucht. Auskunft erteilt die Red. dieses Blattes.

Druckmakulatur

zu haben bei **G. W. Zaiser.**

Gestorben:

Den 1. August, Marie Emilie, Kind der lebigen Marie Essig, 3 Monat 20 Tag alt.

Fruchtpreise:

Nagold, den 1. Aug. 1891.

	8 60	8 39	8 20
Dinkel	12	11 71	11 60
Weizen	—	9 80	—
Roggen	9 50	9 41	9 —
Gerste	8 50	8 25	8 —
Haber	—	8 50	—
Bohnen	8 50	8 20	7 80
Linjen-Gerste			

Viktualien-Preise:

1 Pfund Butter	80—84
2 Eier	10